Evangelische Kirche im Rheinland

Evangelische Kirchengemeinde Vorgebirge

19. Sonntag nachTrinitatis am 15.10. 2023 Heil werden

Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen. Jeremia 17,14

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,
An diesem Sonntag werden uns im evangelischen Gottesdienstbuch solche Lesetexte und Predigttexte der Bibel vorgeschlagen, die sich mit dem „heil werden“ auseinandersetzen.
Bekannt ist die Geschichte von der Heilung des Gelähmten nach dem Markusevangelium, weil dort die Träger sogar ein Dach abdecken, um die Bahre mit dem Gelähmten vor Jesus von oben herablasen. Kreativ muss man sein und dann finden sich Wege.
Bekannt ist auch die Erzählung von Mose am Berg Sinai (Horeb) nach 2. Buch Mose, als Mose dort zwei steinerne Tafeln aus dem Felsen haut. Die Zweitanfertigung. Denn die ersten beiden Tafeln hatte er aus Zorn über das Goldene Kalb, das sich das Volk in seiner Abwesenheit als Gottesersatz gemacht hatte, zerschlagen. Die Zweitanfertigung der Gesetzestafeln hat nun Mose angefertigt und eigenhändig beschrieben. Der biblische Text macht hier deutlich, wie Gottes Wort durch Menschenhand auf den Weg gebracht wird. Es werden auch von da an Menschen sein, die Gottes Wort auslegen und ausbreiten. Das besondere bei der Zweitausfertigung dieser Bundestafeln ist der Aspekt der Erneuerung bzw des Heilwerdens. Denn die Beziehung von GOTT und seinem Volk war ja zerbrochen. Darum heißt es im entsprechenden Bibeltext im 2. Mosebuch 34: *1Der Herr sagte zu Mose: »Hau dir zwei Steintafeln zurecht, genau wie die ersten beiden, die du zerschmettert hast. Ich will darauf die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln gestanden haben.*
4Da hieb Mose zwei Steintafeln zurecht, genau wie die ersten beiden. Er machte sich früh am Morgen aufund stieg auf den Berg Sinai, wie der Herr es befohlen hatte. Die beiden Steintafeln nahm er mit sich. 5Da fuhr der Herr in einer Wolke herab. Mose stellte sich dort vor ihn hin und rief den Herrn bei seinem Namen an. 6Der Herr ging an ihm vorüber. Mose rief: »Herr, Herr, Gott! Du bist reich an Barmherzigkeit und Gnade, unendlich geduldig und voller Güte und Treue. 7Tausende lässt du deine Güte erfahren. Du vergibst Schuld, Vergehen und Sünde. Ungestraft aber lässt du nichts. Du verfolgst die Schuld der Väter an Kindern und Enkeln bis in die dritte und vierte Generation.«
8Schnell neigte sich Mose zur Erde, warf sich nieder 9und sagte:»Herr, wenn ich bei dir Gnade gefunden habe, so zieh bitte mit uns. Denn es ist

ein halsstarriges Volk. Vergib uns unsere Schuld und Sünde, und nimm uns als dein Eigentum an.« [10]Gott sagte: »Hiermit schließe ich einen Bund! Vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun. Solche Wunder sind für kein Volk auf der ganzen Erde jemals geschaffen worden. Das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, wird die Taten des Herrn sehen. Was ich an dir tun werde, wird Staunen erregen.«

Deutlich wird es angesprochen: Gottes Zuwendung und Wegweisung bleiben über alles schuldhafte Versagen und alle unaufgelösten Knoten hinweg bestehen. GOTT erneuert seinen Bund mit dem Volk.

Das in diesem Zusammenhang der Barmherzigkeit und Gnade aufgeführte Wort von der Schuld der Väter, die bis ins dritte oder vierte Glied reicht, hat sich vielen von uns eingeprägt: Ist es nicht auch eine – hier von Mose angesprochene – Lebenserfahrung, die wir nach den Greueln der NS-Diktatur erfahren. Dass es eben so viele Generationen braucht, um Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu sühnen, zu verarbeiten, zu begreifen und so ein Heilwerden im Rahmen des menschlich Möglichen eröffnet?

Heilwerden wird in unseren Bibeltexten mit Sünde in Beziehung gesetzt. Ein schmerzhafter Gedanke. Krankheiten, die an der Oberfläche auftreten, liegen manchesmal tiefliegende Brüche und Trennungen zugrunde. Jesus sagt im Markusevangelium dem Gelähmten: „deine Sünden sind dir vergeben“ und stellt die Frage, ob es nicht unter Umständen schwieriger sei zu sagen „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin“? Gottes Zuwendung und Wegweisung bleiben über alles schuldhafte Versagen und alle unaufgelösten Knoten hinweg bestehen.Wie bei Mose und den Gesetzestafeln. Neuanfänge sind möglich.

GOTT erneuert seinen Bund auch wenn nicht ausdrücklich davon gesprochen wird. GOTT erweist sich als Quelle des Lebens. So wird Gnade und Barmherzigkeit biblisch interpretiert. Ich lebe und du sollst auch leben. Steh auf. Nimm den Weg des Lebens.

So gehen wir in diesen Sonntag. Mit dieser Zusage.

Ich lade Sie heute aber noch einen Stückchen weiter ein, um mit mir einen Blick auf jene Texte zu werfen, welche am Sabbat- und Ruhetag dieses Wochenendes in den jüdischen Gemeinden bei uns, in Israel und in der ganzen Welt zur Lesung vorgeschlagen sind. Dabei geht es auch um Neuanfänge und Heilsein im Sinne von Werden, Sein und Leben wie auch Überleben.

In den Synagogen werden aus dem 1. Buch Mose die Parasche Bereschit (= Im Anfang), also die Kapitel 1 bis 6 Vers 8 gelesen und aus dem 1. Samuelbuch als Prophetenlesung Kapitel 20 die Verse 18-42.

Nach dem jüdischen Neujahrsfest 5748 vom 16. September d.J., dem Feiertag Jom Kippur (Versöhnungsfest) und den einwöchigen Sukkoht (Laubhüttenfest) beginnt die Bibelese im jüdischen Jahr also wieder von vorn mit den Geschichten von der Erschaffung der Welt, den Geschichten von Adam und Eva, Kain und Abel, einem Geschlechtsregister der ersten Menschheit, das dann einmündet in eine Begrenzung der menschlichen Lebenszeit auf 120 Jahre (1. Mose 6,3) und Hinweise auf Helden, Gottessöhne, Menschentöchter und Riesen. Hinweise, die uns an Grimms Märchen und Sagen der alten Griechen erinnern. Und die Begrenzung der Lebenszeit können wir in jeder Hinsicht dankbar annehmen lernen. Dafür gibt es viele Gründe, die hier auszuführen kein Platz ist. Ich vermute, dass jeder von uns solchen (Ab-) Gründen schon begegnet ist.
In diesen Anfangsgeschichten der Bibel wird eines deutlich: GOTT hat alles Leben geschaffen und mit den gesetzten Rahmenbedingungen viel Freiheit für die Geschöpfe ermöglicht. Den Menschen sind daraus aber auch Aufgaben erwachsen (Nimm sie an, sonst bist du nicht erwachsen!): die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren - z.B. auch für kommende Generationen. Sowie die Erkenntnis von Gut und Böse anzuwenden und zu lernen sich zu beherrschen. So spricht GOTT zu Kain im 1. Mose 4: *[6]Der Herr fragte Kain: »Warum bist du so zornig, und warum blickst du zu Boden? [7]Ist es nicht so: Wenn du Gutes planst, kannst du den Blick frei erheben. Hast du jedoch nichts Gutes im Sinn, dann lauert die Sünde an der Tür. Sie lockt dich, aber du darfst ihr nicht nachgeben!«*
Beieindruckend ist dann die Lesung des Samuelbuches allein deshalb, weil hier der Geschichte von Kain und Abel die Geschichte von David und Jonathan gegenübergestellt wird. Obwohl Jonathans Vater Saul den David verfolgt, hält Jonathan (als Sauls Sohn!) zu seinem Freund David. Saul missbilligt die Beziehung von Jonathan und David. Er beschließt David zu töten. Jonathan und David bekräftigen zum Abschied, denn Jonathan warnt David, ihren Bund wie im 1. Samuel 20: *[41]Als der junge Mann weg war, verließ David sein Versteck neben dem Erdhügel. Er verneigte sich dreimal vor Jonatan und warf sich mit dem Gesicht auf den Boden. Dann küsste einer den anderen, und sie weinten miteinander, bis David wieder Mut fasste. [42]Jonatan sagte zu David: »Nun geh in Frieden! Wir haben ja einander Freundschaft geschworen beim Namen des Herrn. Sie wird für immer zwischen mir und dir bestehen und zwischen meinen und deinen Nachkommen. Dafür sei der Herr unser Zeuge.«*

David wird gerettet, weil sein Freund Jonathan ihn gewarnt hat. Sauls Zorn erreicht David nicht mehr. Ihre Wege haben sich getrennt. Saul nimmt sich in einer Schlacht das Leben (1. Samuel 31). Jonathan und seine beiden Brüder verlieren ihr Leben in derselben Schlacht.
Abel konnte nicht gerettet werden. Denn Kain konnte sich nicht beherrschen. Aber Kains Leben wird bewahrt. Das Kainsmal bewahrt ihn vor der Blutrache. Denn damit soll Schluss sein nach Gottes Willen. Für Kain gibt es einen Neuanfang. Er muss mit seiner Schuld leben lernen. Er wird Familie gründen, er wird eine Stadt gründen, eine Zivilisation.
David wird ein großer König. Viele Psalmen werden nach ihm benannt. Sie reflektieren menschliches Leben mit seinen Höhen und Tiefen. Auch David muss sich für seine Fehler verantworten. Schonungslos berichtet die Bibel davon. Auch er muss lernen, mit seiner Schuld umzugehen.

GOTT schafft diese Welt uns zugut. Und diese Welt ist gut, schön, brauchbar. Das erfahren wir am Anfang der Bibel. Das soll uns Kraft und Vertrauen geben zum Überleben. Wir erfahren immer wieder Neuanfänge. Das Chaos und das Tohuwabohu sind zweitrangig. Erst kommt die Feststellung, das GOTT schafft. Und dieses Schaffen ist auf Bewahren und Barmherzigkeit ausgerichtet.
Schärfen wir unseren Blick dafür. Dann gelingen auch andere Vorhaben.
Herzliche Grüße, Ihr Eckhart Altemüller

Die **allgemeine Kollekte** ist bestimmt für MamaMia, ein Projekt der Diakonie Bonn in Bonn und Bornheim.

Wöchentlich besuchen Mütter unterschiedlicher Herkunft wohnortnah die interkulturellen Früchstückscafés MamaMia in Bonn und Bornheim. Dazu gibt es Angebote zu Spiel, kreativen Aktionen, Austausch, Beratung und Klärung von Problemsituationen.

Die **Diakoniekollekte** ist für die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt. Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen **IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.**
Verwendungszweck: ***„Diakoniekollekte“***

Fürbitte und Segenswunsch:
Gott, Du ewige Quelle der Kraft,
wir bitten dich für die Kinder und Frauen in Bornheim, die durch dieses Projekt MamaMia Unterstützung erfahren.
Lebendiger GOtt, segne und behüte uns, gib uns Hoffnung für das Kommende. Lass uns Segen sein auch für andere. Amen.